

## Die Wirtschaftsfragen.

### Die Gemüse- und Obstversorgung.

In diesem Jahre ist die Versorgung mit Gemüse und Obst nicht mehr von der „Geos“ durchgeführt, sondern diese Gesellschaft ist in vollem Umfange dem Volksernährungsamte untergeordnet worden. Sicher ist, daß die vorher häufig vernehmbaren Klagen sich verringert haben und daß die „Gemüse- und Obststelle des I. I. Amtes für Volksernährung“ — wie ihr Name heute lautet — den an sie gestellten Ansprüchen mehr genügt. Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, den Vizepräsidenten dieser „Gemüse- und Obststelle“ Herrn Dr. Kurt Schechner über die augenblickliche Lage und die Ausichten auf dem Gemüse- und Obstmarkt zu befragen. Herr Dr. Schechner sagte:

„Die Gemüseversorgung ist in diesem Jahre höchst günstig zu bezeichnen. In der letzten Zeit sind die Märkte mit Gemüse überfüllt. Besonders gut ist die Krauternte ausgefallen. Der Bedarf ist vollkommen gedeckt. Ebenso gut ist der Ertrag an Rüben ausgefallen. Weniger gut ist der Markt mit Kohl besetzt. Der Wirsingkohl, der allgemein verlangt wird, ist nicht österreichisches Produkt, sondern wurde vor dem Kriege aus dem Ausland eingeführt. Es muß die Tatsache festgestellt werden, daß an jedem Tag in der letzten Woche das Gemüseangebot die Nachfrage überstiegen hat. Die überschüssigen Mengen werden sofort der Verwertung zugeführt. Hand in Hand damit geht eine ausreichende Versorgung der Verwertungsbetriebe mit Gemüse. Es ist zu hoffen, daß die im Inland erzeugten Mengen sowie die unumgänglich notwendigen aus dem Ausland eingeführten Mengen den Bedarf der Verwertungszeugungen decken werden.

Schlechter ist die Versorgung mit Obst. Die Zwetschernte war zwar nicht ungünstig, aber der lange Regen hat die Zwetschen für große Strecken verladefähig gemacht. Außerdem ist es nicht zu leugnen, daß der Mangel an Ueberwachungsorganen viele Leute ermuntert, die Zwetschen zur Erzeugung von Sliwowitz zu verwenden. Leider fehlt ein derartig niedriger Höchstpreis für Sliwowitz, daß von vorneherein die Sliwowitzbrennerei nicht rentabel erscheinen ließe. Die Apfelernte in Tirol ist katastrophal ausgefallen. Während im Vorjahre in den Südtiroler Stationen etwa 3000 Waggonn verladen wurden, ist in diesem Jahre mit einer Ernte von höchstens 50 Waggonn zu rechnen. Auch in Oberösterreich und Steiermark ist die Apfelernte durchaus schlecht zu nennen. Die „Gemüse- und Obststelle“ hat die Verrostung von Äpfeln in gewerblichen Betrieben verboten. Trotz dieser Maßregel kann aber nur auf sehr geringe Apfelmengen gerechnet werden.